Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

«Boat people»

Am meisten werden diese armen menschen auf deutsch *boat people* genannt. Seit je wird in den skandinavischen sprachen diese englische bezeichnung übersetzt mit (dänisch:) *bådflygtninge*, also *bootsflüchtlinge*. Hier haben wir, was gar nicht so selten vorkommt, eine englische bezeichnung, die im englischen selber eigentlich nicht befriedigend ist, denn *people* besagt ja nicht, was die armen leute in den booten machen. Das wichtige ist doch, daß sie flüchtlinge sind.
Zum glück sieht man ab und zu im deutschen das wort *bootsflüchtlinge*, so in der «Neuen Zürcher Zeitung», fernausgabe vom 30. mai 1992 (1981 habe ich in derselben zeitung gesehen: *bootflüchtlinge)*.
Das wort sagt genau, worum es sich handelt, und ist nicht viel länger als *boat people*. Diese englische bezeichnung ist darum ganz und gar überflüssig!

Arne Hamburger

Wortbedeutung

Freikommen, Geisel, Dienstbier

Von der Wortbildung her gehört *freikommen* zu den Zusammensetzungen aus Adjektiv und Verb wie *dichthalten, falschspielen, heißlaufen, schönfärben* oder eben *frei-geben, -lassen, -machen, -sprechen*. Es gibt da nichts zu beanstanden.
Dem Wortinhalt nach bedeutet es *loskommen, befreit werden*. Um seine Angemessenheit zu beurteilen, muß man Ausdrücke danebenhalten, die wie *freilassen, freikaufen* den gleichen Vorgang erwähnen, jedoch besagen, daß jemand handelnd eingreift. *Freikommen* wirkt verharmlosend, beschönigend und kann verdecken, daß Geiselnahme eine Rechtsverletzung ist und Menschenleben aufs Spiel setzt.
Das Wort *Geisel* im Sinne von Menschenpfand, Leibbürge war ursprünglich männlich und bezeichnete einen Kriegsgefangenen. Die alten Römer nahmen oft Söhne oder Verwandte von unterworfenen Stammesfürsten als Geiseln nach Rom, um das Wohlverhalten der Besiegten zu erzwingen. Da nur Kinder vornehmer Eltern als Geiseln taugten, nahm das mittelhochdeutsche Wort *gîsal* die Bedeutung «Kind edler Abkunft» an. Das steckt auch in dem Namen *Gisela*.
Dienstbier. Der Name des tschechischen Außenministers ist offensichtlich deutschen Ursprungs. Er könnte aus *Dienst-bauer* entstanden sein und würde dann dasselbe bezeichnen wie Lehmann, nämlich einen Mann, der seinen Hof – im Gegensatz zum *Eigenherr* – von einem Grundherrn (oft von einem Kloster) zu Lehen hatte. Die Urkunden führen aber zu einer andern Deutung. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Übernamen für den, der *Dünnbier* braute, und wurde auch als *Dienspier* geschrieben. Welche Deutungsschwierigkeiten Namenformen bereiten können, zeigt etwa der Familienname *Gebühr*. Darin steckt nämlich *Nachbar*, verwandt mit *Bauer*, mittelhochdeutsch gebur.

Paul Stichel